№ 166. Dienstag, den 18. Juli 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Reichstage.

Der Reichstag nahm in seiner fast fünf Stunden dauernden Schlußsitzung am Sonnabend die dritte Lesung der Militärvorlage vor. Eröffnet wurde die Debatte durch

Abg. Graf v. d. Decken (bei keiner Fraktion). Derselbe verliest eine Erklärung, daß die Welfen die Vorlage ablehnen würden, in welcher sie eine Folge der 1866 begonnenen Politik sähen, die Gewalt vor Recht und Erfolg über Moral setze.

Abg. Bebel (Soz.) begründet in einstündiger Rede nochmals den ablehnenden Standpunkt der Sozialdemokraten gegenüber der Militärvorlage und macht gegen die Vorlage hauptsächlich das Friedensbedürfniß der Völker einschließlich Frankreichs geltend. Er empfiehlt das Milizsystem und kritisirt abfällig die Erklärungen des Reichskanzlers bezüglich der Deckungsfrage. Auch die Mehrheit des Reichstages werde die Steuern schließlich auf die unbemittelten Klassen abwälzen. Wie die reichsten Leute für sich sorgen, zeige die preußische Steuerreform. Der Freiherr v. Stumm habe den sozialistischen Agitatoren die Ausbeutung der Arbeiter vorgeworfen, während er selbst sein Vermögen durch Ausbeutung der Arbeiter erworben habe. (Redner wird wegen dieser Aeußerung zur Ordnung gerufen.) Bebel sucht weiter nachzuweisen, wie namentlich in Preußen die Kulturaufgaben auf allen Gebieten vernachlässigt werden und schließt: „Nieder mit dem Militarismus, nieder mit der Militärvorlage!"

Abg. v. Kardorff (Reichsp.), während dessen Rede der Kaiser im Reichstagsgebäude erschienen war, polemisirt heftig gegen die Sozialdemokratie, deren Angriffe auf den Freiherrn v. Stumm demselben zur Ehre gereichten, und spricht im weiteren Verlauf seiner Rede sein Vertrauen zum Finanzminister Miquel aus. Er hoffe, daß derselbe die Vorlage zur Lösung der Deckungsfrage im Reichstage vertreten werde.

Abg. Dr. Schäbler (Zentr.) hält eine wenig eindrucksvolle Rede. Er hebt nochmals hervor, daß das Zentrum in seiner Ueberzeugung nicht erschüttert sei und bei seinem ablehnenden Votum verharre und weist die Anklagen des Reichskanzlers Caprivi gegen das Zentrum als unbegründet zurück. Die Einigkeit in der Partei werde durch eine solche Behandlung nur gefördert, wie dies auch unter Bismarck gewesen sei. Redner sucht schließlich nachzuweisen, daß wir dem Militärstaat immer mehr zusteuerten und der Bauernstand Noth leide.

Abg. Rickert (freis.) bemerkt zunächst gegenüber dem Abg. Bebel, welcher gemeint hätte, den Freisinnigen sei es nicht ernst mit der Einführung einer Reichs-Einkommensteuer, daß seine Freunde im Herbst nicht versäumen würden, einige entsprechende Vorschläge im Reichstage zu machen. Alsdann fährt Redner fort: Der Herr Reichskanzler hat erklärt, der Antrag Carolath sei zwar an sich unschädlich, aber unnöthig; es sei den verbündeten Regierungen ernst mit der zweijährigen Dienstzeit. Er fügte dann hinzu: „Ich bin berechtigt zu erklären, daß, wenn uns nicht wider Erwarten bei Durchführung der zweijährigen Dienstzeit unüberwindliche Hindernisse, die nicht vorherzusehen waren, entgegentreten sollten, an keiner Stelle innerhalb der verbündeten Regierungen die Absicht besteht, nach Ablauf von fünf Jahren auf die dreijährige Dienstzeit zurückzukommen."

Ich fasse die Bedeutung dieser Erklärung des Herrn Reichskanzlers dahin auf, daß er sie nicht nur für seine Person abgegeben hat, sondern daß er zu derselben von zuständiger Seite ermächtigt ist, so daß wir es mit einer Zusicherung seitens der maßgebenden Stellen innerhalb der verbündeten Regierungen zu thun haben. Wir hätten allerdings gewünscht, daß die zweijährige Dienstzeit durch das Gesetz selbst für die Dauer festgestellt werden möchte. Da die Majorität den Antrag Carolath abgelehnt hat, müssen wir mit dieser nach unserer Meinung immerhin bindenden Erklärung namens der verbündeten Regierungen zufrieden sein. Wir sehen auch darin immerhin eine Garantie dafür, daß dem Volke die zweijährige Dienstzeit erhalten bleibt. Was die Deckungsfrage betrifft, so hat der Herr Reichskanzler bereits die Versicherung abgegeben — ich nehme an namens der verbündeten Regierungen — daß auf eine Erhöhung der Bier- und der Branntweinsteuer zur Deckung der Kosten der Militärvorlage nicht zurückgegriffen werden soll, daß die „schwächeren Kräfte geschont" und die zur Durchführung der Militärvorlage nothwendigen Mehrlasten „auf die leistungsfähigsten Schultern gelegt" werden sollen. Wir dürfen hiernach als festgestellt annehmen, daß eine Erhöhung weder der Bier- noch der Branntweinsteuer, noch eine Lebensmittelsteuer verlangt werden wird, welche die ärmeren Leute treffen würde. Meine Freunde werden ihre Zustimmung zur Vorlage davon abhängig machen.

Reichkanzler Caprivi antwortete: „Die Auffassung des Abg. Rickert ist richtig."

Abg. Plötz (kons.) erklärt seine Zufriedenheit mit den Erklärungen des Reichskanzlers über die Deckungsfrage. Er habe das Vertrauen, daß derselbe das Wohlwollen für die Landwirthschaft in die That umsetzen werde und bedauere, das die Anträge betreffend den Futtermangel nicht mehr zur Verhandlung kämen. Redner will näher auf die Nothlage der Landwirthschaft eingehen, wird aber vom Präsiden daran gehindert.

Die Generaldiskussion wurde hierauf geschlossen. Den Abgg. Ahlwardt und Sigl, welche sich zum Wort gemeldet hatten, wurde dasselbe hiermit abgeschnitten, wodurch der Reichstag um einen interessanten Genuß kam. Bei der Spezialdebatte nahm der Abg. Rösicke Gelegenheit, die sachliche Berechtigung des von ihm und dem Prinzen Carolath eingebrachten Antrages darzuthun. In der Schlußabstimmung gelangte dann **die Militärvorlage mit 201 gegen 185 Stimmen zur Annahme.** Es fehlten bei der Abstimmung die Abgeordneten Hartmann (Volksp.) wegen Krankheit, ferner v. Czarlinski (Pole) und die oberschlesischen Zentrumsleute Frank, Wolny und Cytronowski.

Der Kaiser war während der Rede des Abg. v. Kardorff um 3¾ Uhr im Reichstagsgebäude erschienen und ließ sofort den Reichskanzler in das Bundesrathszimmer entbieten, um sich über den Stand der Dinge vor seiner projektirten Abreise am heutigen Abend zu informiren. Der Kaiser empfing außerdem den Frhrn. v. Stumm, dem er das Großkreuz der Komthure des hohenzollernschen Hausordens überreichte. Ferner soll der Kaiser durch den Abg. Koscielski den Polen über ihr Verhalten seine Genugthuung haben aussprechen lassen und bemerkt haben, er werde das den Polen nicht vergessen. Um 4 Uhr verließ der Kaiser den Reichstag.

Nach der Annahme der Militärvorlage nahm der Reichstag den Nachtragsetat an, worauf der Reichskanzler, nachdem er eine kaiserliche Botschaft über den Sessionsschluß verlesen hatte, dem Reichstage den Dank des Kaisers für seine patriotische Mitwirkung in folgenden Worten aussprach:

„Mit großer Befriedigung begrüßen Se. Majestät der Kaiser und seine hohen Verbündeten das Ergebniß Ihrer Berathungen. Das feste Vertrauen auf Ihre Bereitwilligkeit, für die Sicherheit des Reiches die als nöthig erkannten Opfer zu bringen, hat nicht getäuscht. Je unerschütterlicher die Ueberzeugung der verbündeten Regierungen feststeht, daß das Ihnen vorgeschlagene Maß der Verstärkung unserer Wehrkraft nicht über das Bedürfniß hinausgeht, um so dankbarer empfinden sie es, daß das Verständniß für die Nothwendigkeit der Heeresreform immer weitere Kreise durchdrungen und den Reichstag zu einem der Vorlage zustimmenden Beschluß geführt hat. Es gereicht mir zur besonderen Freude, daß ich von Sr. Majestät beauftragt bin, Ihnen für Ihre patriotische Mitwirkung allerhöchstseinen Dank auszusprechen."

Zum Schluß brachte der Präsident ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juli.

— Der Kaiser empfing Sonnabend Vormittag den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen und nahm später den Vortrag des Chefs des Generalstabs entgegen. Am Nachmittag begab sich der Kaiser nach Berlin in das Reichstagsgebäude und ließ dort um 3¾ Uhr den an der Sitzung theilnehmenden Reichkanzler Grafen v. Caprivi zu einer Unterredung in das Zimmer des Letzteren entbieten. Der Kaiser ließ später auch noch den Frhrn. v. Stumm zu einer kurzen Unterredung zu sich entbieten. Am Abend trat der Kaiser, von der Kaiserin bis nach der Matrosenstation begleitet, seine Reise nach Kiel an. Nach herzlicher Verabschiedung begab sich der Kaiser an Bord des Dampfers „Alexandria" nach Spandau, von wo die Weiterreise fortgesetzt wurde. Am Sonntag früh traf der Kaiser in Kiel ein und begab sich von der Jensenbrücke an Bord der kaiserlichen Yacht „Hohenzollern". Die Kaiserin hat am Sonntag Abend Potsdam verlassen, um von der Wildparkstation aus um 11 Uhr 10 Minuten nach Kiel nachzufolgen. Die kaiserlichen Prinzen werden dem Vernehmen nach am nächsten Mittwoch nach Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel abreisen und dort einen mehrwöchentlichen Aufenthalt nehmen.

— Kaiserliche Auszeichnung. Freiherr v. Stumm und Herr v. Koscielski verdanken ihrer Haltung in Sachen der Militärvorlage besondere Auszeichnung. Der Kaiser überreichte vorgestern im Reichstage dem Freiherrn v. Stumm das Komthurkreuz des Hausordens von Hohenzollern und Herrn v. Koscielski den Kronenorden zweiter Klasse und lobte die patriotische Haltung der Polen, die unvergessen bleiben solle.

— Zu den Kaiserreisen. Rumänische Blätter wollen wissen, daß nach Beendigung der österreichischen Manöver bei Weißenburg, gegen Ende September, die Kaiser Wilhelm und Franz Joseph in Begleitung des Königs von Sachsen das Eiserne Thor besuchen werden, um die Kanalisationsarbeiten an der Donau zu besichtigen. In Cladowa werden die Fürstlichkeiten vom König Alexander von Serbien, in Turnu-Severin von König Karol von Rumänien erwartet und begrüßt werden. Es gilt als sicher, daß die hohen Gäste auch Sinaia besuchen werden, um die hauptstädtischen Befestigungsarbeiten zu besichtigen. Bei der jüngsten Anwesenheit des Statthalters der Reichslande, Fürsten von Hohenlohe, in Berlin sind die Angelegenheiten besprochen worden, die den Aufenthalt des Kaisers in den Reichslanden betreffen. Der Kaiser hat vor allem gewünscht, daß die Manövergeläade mit Futtervorräthen von außen versorgt werden und die Bevölkerung bei dem vorherrschenden Futtermangel möglichst verschont werde. Der Kaiser wird der V. Z. zufolge in diesem Jahre auch seinen wiederholt

Feuilleton.

Um eine Million.

22.) (Fortsetzung.)

„Nun, was verlangen Sie denn noch, Sie mißtrauischer Mensch, Sie?" versuchte der Graf zu scherzen. In seinem Innern aber dachte er wüthend: „Der Kerl wird schön theuer sein."

Er prallte aber förmlich zurück, als der Sekretär mit seinem gewöhnlichen Tone erwiderte:

„Ich denke, 10,000 Thaler werden nicht zu viel für eine Million gezahlt sein."

Einen Augenblick war der Graf völlig sprachlos — dann stammelte er mühsam:

„Was, 10,000 Thaler? Herr, sind Sie denn ganz des Teufels?"

„Wie Sie befehlen, Herr Graf," sagte Mittler ruhig. „Dann bleibt alles beim Alten."

Bei diesen Worten machte er Miene sich zurückzuziehen.

Der Graf sah ihm unruhig zu.

„Bleiben Sie!" keuchte er, indem er sich zu fassen suchte. „Was bieten Sie dagegen?"

„Einen stichhaltigen Grund zur Auflösung gewisser mißliebiger Heirathsprojekte, oder mit anderen Worten, das Mittel, um eine Million zu gewinnen!"

Noch einen Augenblick kämpfte er zwischen Hochmuth und Habgier — dann siegte die letztere.

„Gut!" rief er, tief aufathmend, so daß es fast wie ein Aechzen klang, „Sie sollen das Geld haben, sobald ich Herr auf Ebersberg sein werde."

„Ich muß schon bitten, mir eine unterzeichnete und gesiegelte Urkunde bis zum Tage des Festes einhändigen zu wollen, in welcher der Herr Graf ausdrücklich bemerken, mir die Summe von 10,000 Thalern zu schulden, und zwar zahlbar sofort nach Unterzeichnung des betreffenden Testamentes," erklärte Mittler bestimmt.

„Und wer bürgt mir denn dafür, das auch Sie Wort halten?" fragte mißtrauisch der Graf.

„Mein einfaches, bürgerliches Wort, Herr Graf," versetzte Herr Mittler mit kaum verhehltem Spott.

„Hm" — machte der Graf höhnisch — „Ihr Wort in Ehren, aber —"

„Ganz wie Sie befehlen, Herr Graf. So unterbleibt es eben. Gestatten Sie mir, mich Ihnen unterthänigst zu empfehlen!"

Abermals machte Mittler einige Schritte gegen die Thür zu, und wieder hielt ihn Graf Waldstetten zurück.

Zu weit war er bereits gegangen — viel zu weit — jetzt konnte er nicht mehr zurück — jetzt nicht mehr!

„Zum Henker — ja denn!" rief er mit sichtlicher Wuth, die um so größer war, als er ja an sich halten mußte, um nicht alles zu verderben.

„Ganz recht! Und wollen der Herr Graf allergnädigst nicht vergessen, daß kein entscheidender Schritt in der Sache geschehen könnte, wenn nicht bis zum festgesetzten Tage" —

„Alle Wetter, Herr — ein Waldstetten bricht niemals sein Wort!"

„Wenn er nicht anders kann," dachte der Sekretär verächtlich, indem er sich dankend verneigte.

„Schuft! Das sollst Du mir büßen!" räsonnirte in ohnmächtigem, innerlichem Zorn der Graf, als er mit einer freundlichen Handbewegung den Sekretär einlud, ihm zum zweiten Frühstück zu folgen, für welches soeben das Glockenzeichen gegeben wurde.

„Bitte, lieber Mittler, zu einem kleinen Imbiß, und nachher findet sich wohl noch Zeit genug, um unsere Angelegenheit vollends ins Reine zu bringen."

Und Mittler, der gewissenlose, undurchdringliche Mittler, folgte mit steifer Haltung und klopfendem Herzen dem vorausschreitenden Grafen nach dem Speisesaal, denn er wußte es ja, wen er dort finden werde, und das machte nicht nur alle seine Pulse rascher schlagen, sondern ließ ihn auch heimlich erbeben, wie einen halbflüggen Schulknaben, welcher zum ersten Mal fühlt, daß er ein Herz hat, daß er liebt — warum weiß er selber nicht — aber er sieht nur sie, hört nur sie und denkt nichts, als wieder nur sie.

Bevor Mittler mit dem Grafen den Speisesaal betrat, stießen sie auf einen sehr schönen, eleganten Mann, welcher, offenbar aus dem Park kommend, von der entgegengesetzten Seite des Korridors auf sie zuschritt.

Es war der Freiherr von Thorstein.

Absichtlich oder zufällig — ein rascher Blick des Sekretärs streifte zuerst die Hände des sich Nahenden. Peter hatte Recht gehabt! Der Freiherr trug feine Handschuhe von genau der zarten, perlgrauen Farbe, wie jener Handschuh, den daheim der Sekretär so sorgfältig aufbewahrte, und von welchem der kleine Groom behauptete, er habe ihn Abends unter dem Balkon Elfriedens gefunden. — — —

Als Mittler einige Stunden später — er hatte erst noch einen wilden Ritt gemacht — nach Schloß Ebersberg zurückkehrte, wurde ihm, als er vom Pferde stieg, mitgetheilt, daß der Baron bereits mehrmals nach ihm gefragt habe.

Dies war ein so seltener Fall, daß er dem Sekretär wichtig genug erschien, um sofort, wie er ging und stand, in die Bibliothek zu eilen, wo er mit Sicherheit darauf rechnen durfte, den Baron zu finden.

Doch sonderbarer Weise war dieser heute leer — der Baron befand sich nicht dort.

Schon wollte Mittler sich wieder entfernen, um nach dem anstoßenden Wintergarten sich zu begeben, als ein Geräusch seine Aufmerksamkeit auf das Arbeitskabinet lenkte, welches der Baron niemals zu betreten pflegte.

Der Sekretär eilte sofort hin, die, wie er jetzt bemerkte, nur angelehnte Thür vollends zu öffnen, um zu sehen, wer es gewagt, hier in sein Heiligthum einzudringen, als er auf der Stelle wie festgebannt stehen blieb.

Dort an dem großen Arbeitstisch, bisher sein ausschließliches Eigenthum, saß ein Mann, ihm den Rücken zuwendend, und — wenn der Himmel plötzlich eingestürzt wäre, so hätte das Erstaunen und Entsetzen des Sekretärs kein viel geringeres, kein unliebsameres sein können — dieser Mann, der so sicher und ruhig in seinem — Mittlers — Heiligthum umherkramte, war kein Geringerer, als der Baron selbst — der kranke, unheilbare, aufgegebene Mann — der so lange Zeit sich um gar nichts in der Welt gekümmert, da saß er, die Feder in der Hand und schrieb so emsig, als ob er nicht unheilbar krank wäre, als ob es gar keinen Sekretär mehr in der Welt gäbe.

„Ist denn der Mensch wahnsinnig?" hätte jetzt auch der Sekretär mit dem Grafen Hubert ausrufen mögen.

Plötzlich sagte der Baron ruhig und ohne sich umzusehen:

verschobenen Plan zur Ausführung bringen und einige Tage auf seiner Besitzung Schloß Urville in Lothringen zubringen.

— Das Brandenburger Thor in Berlin ist am Sonntag auf Veranlassung des Magistrats bekränzt worden. An diesem Tage begann man vor 100 Jahren nämlich mit der Aufstellung der Quadriga. Die Feier verlief damals in der einfachsten Weise, da der König zur Zeit von Berlin abwesend war.

— Der Bundesrath stimmte in seiner Sitzung am Sonnabend dem Antrage auf steuerfreie Verwendung von Handelssalz zum Aufthauen von Eis und Schnee zu.

— Die Fachkommissionen des Reichstags haben sich konstituirt. Es sind gewählt zu Vorsitzenden der Geschäftsordnungskommission die Abgg. Singer (Soz.) und von Koscielski (Pole), der Petitionskommission die Abgg. Letocha (Ztr.) (inzwischen durch Mandatniederlegung aus dem Reichstage ausgeschieden) und Lenzmann (frs. Volksp.), der Budgetkommission die Abgg. v. Kardorf (Rp.) und Fritzen (Ztr.) und der Wahlprüfungskommission die Abgg. Dr. v. Marquardsen (nl.) und Brandenburg (Ztr.).

— Die Militärvorlage ist angenommen, und damit sind die Sorgen der Militärverwaltung zu Ende; die aber der bürgerlichen Gesellschaft beginnen erst und die Finanzkünstler haben weithin zu thun, berufener- wie unberufenermaßen. Was wird geschehen? fragt die „K. H. Ztg.". Mit angenehmen Versprechungen ist der Reichstag behandelt worden, und ein Programm ist es immerhin, wenn uns zugesagt worden ist, daß die neuen Steuern nicht auf die Schultern der Schwachen, namentlich nicht auf die der Landwirthschaft gelegt werden sollen, und wenn diese negative Begriffsbestimmung wenigstens einen Theil vom Inhalt durch die positive Ankündigung einer erhöhten Börsensteuer bekommt. Aber das wäre ja nur, selbst bei hochgegriffener Schätzung des Ertrages, ein Drittel des neuen Steuerbedarfs, und geheimnißvoll wie am ersten Tage bleibt es, wo die beiden anderen Drittel hergenommen werden sollen. Aus Luxussteuern sind sie natürlich nicht zu ziehen; aus Bier und Branntwein sollen sie nicht gezogen werden. Vielleicht hiernach aus dem Tabak? Oder ist von dem Plane eines Rohspiritusmonopols nur deshalb neuerdings so wenig gesprochen worden, um werdende Kreise nicht zu stören? Tabak und Spiritusmonopol, das sind nun einmal die holden Geschwister, die den deutschen Steuerzahler bis in seine Träume hinein zu verfolgen lieben, und wenn sie sich bisher eigentlich immer als Schreckgespenster erwiesen haben, so schadet es in der Politik nichts, ein bißchen an Gespensterglauben zu leiden. Das macht vorsichtig und hält das Uebel fern.

— Polnische Hoffnungen. Interessante Einblicke in die Hoffnungen, mit denen man sich in polnischen Kreisen trägt, läßt eine Mittheilung des polnischen Blattes „Orendownik" thun. Ihm zufolge soll das polnische städtische Wahlkomitee die von einer Anzahl Posener polnischer Bürger unterzeichnete Petition um Berufung einer Volksversammlung aus dem Grunde abgelehnt haben, weil es sicher sei, daß nach zwei Wochen die Regierung den obligatorischen polnischen Sprachunterricht in den Volksschulen wieder einführen werde, und zwar dafür, daß die polnischen Abgeordneten für die Militärvorlage stimmen. Es werde dann auch das Sammeln von Beiträgen zum polnischen Privatsprachunterricht eingestellt, ein Manifest an die polnische Nation gerichtet und die Regierung ersucht werden, das Ansiedelungsgesetz nicht aufzuheben, da dies materiell die größeren polnischen Besitzer rette. Es werde ferner erzählt, daß von Berlin nach Posen ein Regierungsrath gereist sei, welcher die Volksschulen revidiren und sich nur noch überzeugen solle, ob die Polen wirklich loyal seien. Derselbe habe bereits die Verfügung, betreffend die Wiedereinführung des polnischen Sprachunterrichts in den Schulen in der Tasche. Die Enttäuschung der guten Leute, denen man diese schönen Dinge vorgespiegelt hat, wird nicht ausbleiben, denn so weit wird die Dankbarkeit der Regierung für die „loyale" Haltung der Polen bei der Militärvorlage denn doch nicht gehen. Interessant ist übrigens der Passus über die Nichtaufhebung des Ansiedelungsgesetzes; er zeigt, daß auch bei vielen Polen das Portemonnaie-Interesse stärker ist, als der „nationale Patriotismus" und die Begeisterung für die „heilige polnische Sache".

— Der Parteitag der Freisinnigen Volkspartei wurde am Sonnabend unter zahlreicher Betheiligung in Arnim's Hotel durch eine Ansprache Eugen Richters eröffnet, in welcher dieser sich über die Lage der Partei des Längeren verbreitete und die Nothwendigkeit der Spaltung der früheren Freisinnigen Partei rechtfertigte. Nach Erledigung der formellen Angelegenheiten trat man in die Berathung über den Namen der Partei ein. Nach einer längeren Erörterung, in der lebhaft die Bezeichnung „Deutsche Fortschrittspartei" gewünscht wurde, wurde der Name „Freisinnige Volkspartei" endgiltig angenommen. In der darauf beginnenden Berathung über das Organisationsstatut wurden die beiden ersten Absätze erledigt. Danach muß der allgemeine Parteitag mindestens alle drei Jahre stattfinden. In der zweiten Hauptversammlung am Sonntag wurde zum Schluß folgende Resolution einstimmig angenommen: Der Parteitag beschließt, dem Abg. Eugen Richter volle Anerkennung für selbstloses und zielbewußtes Auftreten im Kampfe für die Freiheit und die Interessen des deutschen Volkes auszusprechen. — Um 5 Uhr begann das Festessen, welches 400 Mitglieder des Parteitages und Berliner Parteigenossen in dem großen Festsaal von Arnim's Hotel vereinigte. Nach einem Trinkspruch des Abg. Richter auf Kaiser und Reich toastete Abg. Hugo Hermes auf die Partei, Rechtsanwalt Cassel auf die auswärtigen Delegirten, Abg. Haußmann von der Süddeutschen Volkspartei auf die parlamentarische Fraktion der Freisinnigen Volkspartei. Diesen Trinkspruch erwiderte Abg. Funck mit einem Toast auf die Süddeutsche Volkspartei. Eine Reihe von Trinksprüchen schloß sich dem noch an. Die Versammlung blieb in gehobener Stimmung noch bis in die späte Abendstunde vereint.

— Militarismus. Ein württembergisches nationalliberales Organ meldet Folgendes: „Im württembergischen Oberlande bekommt ein junger Beamter und Reserveoffizier mit einem mehr als 50jährigen Oberförster Streit und fordert ihn zum Duell auf Säbel heraus. Dem Oberförster ist die Sache zu dumm; er lehnt ab. Unter ihm steht ein Revieramtsassistent, der gleichfalls Reserveoffizier ist; an ihm ergeht die Weisung, jeden außerdienstlichen Umgang mit seinem Vorgesetzten zu meiden. So greift ein Offiziersgericht ein in bürgerliche Verhältnisse und erschwert amtliches Wirken. Und alles, indem es sich über ein Staatsgesetz wegsetzt! Es fehlt nur noch, daß jetzt sofort von militärischer Seite eine Untersuchung angestellt wird über den Weg, auf dem die Kunde von dieser Vergewaltigung an die Oeffentlichkeit gelangte und daß man die Tadler derselben zu strafen sucht."

— Linderung der Futternoth. Der Futterversandt aus den östlichen Provinzen Deutschlands nach dem nothleidenden Westen hat seit etwa einer Woche begonnen und nimmt täglich wachsende Dimensionen an. Was für Materialmengen das Ernteergebniß der Landwirthschaft des Ostens zur Verfügung gestellt hat, wolle man daraus ersehen, daß der Andrang zu den Bahnstationen ein derartiger ist, daß oft auf langen Straßenzügen der Verkehr stockt. Es werden ganze Eisenbahnzüge mit Heu expedirt, von denen jeder einzelne Waggon bis zu 50 Zentner Heu ladet, was, den Zug zu durchschnittlich 50 Waggon gerechnet, jedes Mal ein erkleckliches Quantum ausmacht. Und dabei werden die Zufuhren eher größer als geringer. Die Beamten müssen vielfach über ihre gewöhnlichen Dienststunden hinaus arbeiten, um den Verkehr bewältigen zu können.

— Koloniales. Ueber die Lage in Südostafrika bringt das „Deutsche Kolonialbl." zwei weitere Berichte des Majors v. François vom 11. und 24. Mai. Der erstere spricht die Absicht eines zweiten Zuges gegen Hoornkrans aus, um Witbooi aus dem Gelände des Kuiseb nach der offenen Namiebwüste zu verdrängen; der zweite schildert die zweite Erstürmung von Hoornkrans, das von Witbooi nach Abzug der Schutztruppe wieder besetzt war, genau entsprechend dem von uns kürzlich veröffentlichten Privatbericht, zugleich mit der Mittheilung, daß Witbooi den 1½ Meile südwestlich von Hoornkrans gelegenen Berg Karibib besetzt halte. Gegen diese Stellung will François einen planmäßig durchgeführten Angriff unter Mitwirkung von Artillerie unternehmen und hat sich deshalb nach der Walfischbai begeben, um die für ihn bestimmten Geschütze in Empfang zu nehmen. — Von der Wißmann-Expedition bringt dasselbe Blatt neuere Berichte und zwar einen Bericht Wißmann's selbst und einen zweiten Theil von Dr. Bumiller über die Expedition zur Erkundung der Verhältnisse des Hinterlandes der Nordostküste des Nyassagebiets (Livingstone-Gebirge). Wißmann schildert des Näheren seine Bemühungen, mit den Küstenbewohnern des Nyassa in Verbindung zu treten, und die Hafenverhältnisse, sowie dem Fortgang der Arbeiten für den Stationsbau. Die Station hat er Langenburg, den Hafen Hohenlohe-Hafen genannt.

— Das Schicksal Emin Pascha's schwebt, ungeachtet der so bestimmten Todesmeldungen, doch immer noch im Ungewissen. Neuerdings äußerte Dr. Karl Peters, nach einer aus Bagamoyo eingegangenen Nachricht sei Emin Pascha bereits wohlbehalten am Kongo angelangt. Von anderer Seite steht dafür allerdings noch jede Bestätigung aus.

Ausland.

Schweiz.

Drei Anarchisten, Dr. Müller, Peuckert und Erb, alle Drei ohne Legitimationsschriften, sind aus der Schweiz ausgewiesen worden. Peuckert und Erb sind gewöhnliche Anarchisten. Müller hat in Zürich die Gruppe der sogen. „Unabhängigen" gegründet, deren Statuten die Propaganda durch die That empfehlen.

Italien.

In Palermo wurden bei einem Feuerwerk, welches bei dem Fest der heiligen Rosalie, der Schutzheiligen Palermos, veranstaltet wurde, in Folge Zerspringens eines Mörsers 4 Personen getödtet und 7 verletzt.

Die Regierung that energische Schritte, um von Brasilien für die letzthin vorgekommenen Mißhandlungen italienischer Bürger Genugthuung zu erlangen.

Spanien.

Nach einem Telegramm der „Magd. Ztg." aus Madrid von gestern haben die Anarchisten in Valenzia abermals Unruhen angestiftet. Sie griffen, gefolgt von einem großen Pöbelhaufen, das Zollgebäude an und steckten es in Brand. Das Militär schoß auf die Meuterer, von denen dreißig verwundet wurden.

Frankreich.

In Paris hat das Nationalfest am Freitag einen glänzenden Verlauf genommen. Zahlreiche Festlichkeiten sind abgehalten worden. Abends war die Stadt glänzend illuminirt. Ruhestörungen sind nirgends vorgekommen. Als der Präsident Carnot sich zur Truppenrevue begab, wurde er überall lebhaft begrüßt. Im Quartier Latin enthielt man sich aller Festlichkeiten anläßlich der Nationalfeier. Keinerlei Ausschmückung war sichtbar, und kein Ball wird abgehalten. Die Truppenrevue selbst verlief glänzend und ohne Zwischenfall. — Demnach haben sich die Befürchtungen, daß die Anarchisten ihrer Ankündigung gemäß das Nationalfest zu Demonstrationen ernsteren Charakters benutzen würden, nicht bestätigt.

Einige Zusammenstöße fanden in Roubaix statt zwischen Sozialisten, welche die internationale Hymne, und Patrioten, welche die Marseillaise sangen.

Serbien.

In der Anklage gegen die früheren Minister hat der ehemalige Kabinetschef Avakumowitsch die Vertheidigung übernommen.

Egypten.

Wie schon telegraphisch mitgetheilt, hat der Sultan nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." für die Räumung Egyptens bei England dringend die Regelung des Termins erbeten. Die Abberufung des britischen Agenten in Egypten Lord Cromer stehe bevor. Danach hat der Besuch des Khedive bei dem Sultan doch einen tieferen Zweck als den eines bloßen Huldigungsbesuches und die Anknüpfung verwandtschaftlicher Beziehungen gehabt. Anscheinend aus Anlaß dieses Vorgehens des Sultans erhielt das britische Panzerschiff „Inflexible" Befehl, sich sofort nach Alexandrien zu begeben. Diese Antwort läßt jedenfalls an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

Asien.

Die französische Flottendemonstration in Siam scheint doch der französischen Regierung selbst angesichts des voraussichtlichen Eingreifens Englands nachträglich bedenklich erschienen zu sein und man sucht daher dieserhalb bereits einzulenken. Wie es heißt, habe der französische Gesandte in Bangkok die siamesische Regierung wissen lassen, das Vorgehen der französischen Kanonenboote Donnerstag Abend sei auf ein Mißverständniß der Schiffskommandanten zurückzuführen, welche gegen ihre Instruktionen gehandelt hätten. Die Ankunft eines weiteren englischen Kanonenbootes hätte die allgemeine Unruhe in Bangkok vermindert. Zugleich besagt eine den französischen Blättern zugegangene offiziöse Note, in Folge der früheren Erklärung des Parlamentssekretärs Grey im englischen Unterhause, daß England mehrere Schiffe nach dem Menam-Flusse schicken werde, habe die französische Regierung Siam gegenüber die Absicht mitgetheilt, gemäß dem Vertrage von 1856 die maritimen Streitkräfte Frankreichs in Siam zu verstärken. Zugleich aber habe die französische Regierung telegraphisch den Admiral Humann angewiesen, die Barriere des Menam nicht zu überschreiten. Da dieser Befehl jedoch nicht rechtzeitig eingetroffen sei, wären die französischen Kanonenboote am 13. d. den Menam hinaufgezogen. — In England nimmt man zwar noch eine abwartende Stellung ein, bis offizielle Mittheilungen erfolgt sind; doch läßt die englische Regierung keinen Zweifel darüber, daß sie zu Gegendemonstrationen schreiten wird.

Amerika.

In New-York wurden 794 Auswanderer, wovon 694 Russen, welche auf einem der letzten Dampfer hier eingetroffen sind, genöthigt, an Bord zu bleiben, bis die Dampfer-Gesellschaft eine Kaution von 10 000 Doll. dafür hinterlegt, daß die Auswanderer dem Staate (New-York) nicht lästig fallen.

Die Aufstandsbewegung in Brasilien soll nach Hamburger Privatmeldungen aus Rio Grande do Sul nunmehr thatsächlich vollständig niedergeworfen sein. Merkwürdiger Weise aber mangelt es noch an jeder amtlichen Mittheilung der brasilianischen Regierung hierüber. Dagegen wollen Lissaboner Blätter wissen, daß in Lissabon eine Depesche des portugiesischen Gesandten in Rio de Janeiro eingegangen sei, wonach der Befürchtung Ausdruck gegeben wird, daß in Rio de Janeiro der Ausbruch einer Revolution und die Absetzung des Präsidenten der Republik bevorstände. Der Gesandte verlange die Entsendung eines Kriegsschiffes. Ein Kanonenboot werde von Angola nach Rio de Janeiro demnächst abdampfen. — Die brasilianische Regierung erklärte auf eine Interpellation in der Kammer über den Aufstand in Rio Grande do Sul, die Flotte werde demnächst die Insurgenten angreifen. Die Kammer nahm ein Vertrauensvotum für die Regierung an.

Provinzielles.

Schönsee, 14. Juli. [Eine Teufelsaustreibung] aus dem eigenen Körper, wie sie sich in Borowno ereignet hat, dürfte wohl einzig in ihrer Art dastehen. Der Kuhhirt des Besitzers W., welcher schon früher in der Irrenanstalt gewesen ist, war von der fixen Idee befallen, den Teufel im Leibe zu haben. Um den Teufel nun zu entfernen, ergriff er in einem unbewachten Augenblicke ein Rasirmesser, schlitzte sich den Leib auf und riß die Eingeweide heraus, dem gerade hinzukommenden Besitzer W. zurufend: „Da hast den Teufel." Natürlich starb er bald darauf.

Konitz, 14. Juli. [Heuschrecken.] Auf den vom Forst-Fiskus angekauften Oedländereien bei Gildon hatten sich bei der herrschenden Dürre Millionen von Heuschrecken eingefunden, die durch Abfressen von Pflanzen großen Schaden anrichteten. In den letzten Tagen hat sich nun dort eine große Schaar von Störchen, mindestens 70 an der Zahl, eingestellt, die durch Verzehren dieses schädlichen Insekts schon manches Terrain gesäubert haben.

Berent, 15. Juli. [Brände.] Schwere Gewitter sind hier niedergegangen. In Grabau legte der Blitz eine Scheune des Besitzers Kantowski in Asche, auch brannten ein Stall und eine Instkathe desselben Besitzers nieder. Die Insassen der Kathe retteten kaum das nackte Leben. Durch Flugfeuer brannte auch auf dem Nachbargrundstücke des Besitzers Derra Scheune und Stall nieder, 40 Gänse und 2 Schweine kamen in den Flammen um. In Löblau hat auch infolge Blitzschlages ein größeres Feuer gewüthet. — Bei Squirawno brennt seit mehreren Tagen das 800 Morgen umfassende Torfbruch.

„Warum treten Sie nicht ein, Mittler?"

Mittler fuhr erschreckt zusammen.

Gebot denn dieser langsam, doch unrettbar dahinsiechende Mann dort über unnatürliche Kräfte, daß er sogar bemerkte, was hinter seinem Rücken geschah?

Und Mittler, den kühlen, besonnenen Mittler, überschlich es abermals wie ein Gefühl von abergläubischer Furcht. Sollte er hier seinen Herrn und Meister gefunden haben?

Aber nur auf Sekundendauer fühlte er sich beherrscht, er trat, der Aufforderung des Barons folgend, in das Schreibzimmer und grüßte diesen mit gewohnter Ehrerbietung ohne eine Spur von Empfindlichkeit merken zu lassen.

Baron Eberstein wendete sich langsam um und sagte nur:

„Schon zurück von Ihrem Spazierritt?"

„Verwünscht!" dachte Mittler, während er einige unzusammenhängende Worte stammelte, die wie eine Entschuldigung klangen.

„O, bitte!" winkte der Baron nachlässig ab. „Ich bin durchaus kein solcher Tyrann, Ihnen das bischen Bewegung in freier Luft nicht zu gönnen — nur möchte ich Sie darauf aufmerksam machen, lieber Mittler, daß, wenn ein sonst so besonnener Mensch gar zu ungestüm reitet, er sich alsdann allerlei sonderbaren Vermuthungen derjenigen aussetzt, welche zufällig Zeugen seiner wilden Jagd sind."

Nach diesen im gleichmüthigsten Tone von der Welt gesprochenen Worten ließ der Baron sofort diesen Gegenstand fallen und erkundigte sich nach einigen Verwaltungsangelegenheiten.

Mittler war sehr betroffen.

Sollte die vorige Rede des Barons nichts als einen leisen, versteckten Tadel bedeuten, daß einer seiner Beamten sich zügellos jenem Sport hingab, welchen die Kavaliere als eine ihrer privilegirten „nobeln Passionen" zu betrachten gewohnt sind? War etwas von verbittertem Neide des kränkelnden Mannes, der früher selbst ein leidenschaftlicher Reiter gewesen, mit im Spiel, oder bedeutete es mehr als alles dies?

Mittler fühlte, daß er hier vor einem Räthsel stand, welches selbst ihm, dem gewandten Intriguanten, schwer sein werde zu lösen.

Und dann — woher denn diese genaue Kenntniß des kranken Einsiedlers, der fast den ganzen Tag im Lehnsessel vergraben lag und über seinen Büchern brütete?

„Dieser elende, alte Schleicher, der Burkhart!" lautete endlich das Resultat von des Sekretärs Gedanken, denn er wußte sehr wohl, daß der Kammerdiener ihm nicht wohlwollte. „Der muß es unbedingt sein, welcher sich Spione hält und selbst den Zwischenträger spielt, indem er, um dem Baron alles hübsch zutragen zu können, meinen Schritten nachspürt. Aber ich werd's dem aufgeblasenen Graukopf eintränken, wenn — wenn erst einmal andere Zeiten hier herrschen werden!"

Gleichzeitig empfand der Sekretär unbehaglich die auf ihn gerichteten Blicke jener dunkeln, schwermüthigen Augen vor ihm, als könnten diese bis in die tiefsten Falten seines Innern eindringen, um dort zu lesen, was ihm träumte von einer künftigen, glücklicheren Zeit, in welcher sie für immer geschlossen sein würden.

(Fortsetzung folgt.)

Karthaus, 15. Juli. [Ertrunken.] Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich in der nahen Ortschaft Kelpin zugetragen. Ein Kahn, auf dem sich mehrere Kinder befanden,, wurde von dem nahen Ufer auf den See hinausgeschoben. Eins der Kinder, die einzige zwölfjährige Tochter des Arbeiters P., sprang aus Furcht aus dem Boot ins Wasser und fand dort, ehe Hilfe zur Stelle sein konnte, ihren Tod.

Elbing, 12. Juli. [Zu dem Verschwinden] des ehemaligen Besitzers der konservativen „Elbinger Zeitung“, jetzigen Rentiers Wernich, der bisher in Berlin lebte, erfährt das „Berl. Tagebl.“ noch, daß auch gegen den ehemaligen Redakteur der genannten Zeitung, Theodor Salatowski, bei der Strafkammer in Elbing ein Verfahren wegen Meineids schwebt. Im Januar hat ein Besitzwechsel der „Elbinger Zeitung“ und damit auch ein Personalwechsel stattgefunden. Die gegenwärtige Besitzerin der genannten Zeitung, eine frühere Schauspielerin, welche mit dem Abgeordneten von Puttkamer-Plauth befreundet sein soll, wird als die Urheberin der Denunziationen sowohl gegen Herrn Wernich, ihren geschiedenen Gatten, als gegen Herrn Salatowski genannt.

Passenheim, 15. Juli. [Vom Blitze erschlagen] wurde hier ein junges Mädchen, welches unter einem Holzstapel während eines heftigen Gewitters Schutz vor dem Regen suchte.

Königsberg, 14. Juli. [Schweres Unwetter.] Schrecklich hat das nächtliche Unwetter in unserer Umgebung gewüthet. Im Samlande hat der Blitz nicht weniger als viermal gezündet, u. a. in Kojehnen (bei Kumehnen in der Nähe des Galtgrabens). Dort wurde ein Stallgebäude durch Blitzschlag eingeäschert, wobei mehrere Kühe und ein Kalb verbrannten. In Schönfließ wurde in der Nacht ein Pferd auf der Weide durch den Blitz erschlagen, ferner fuhr ein Blitz in Ludwigswalde (bei Wickbold) in ein Insthaus und tödtete eine Frau in ihrem Bette.

Pillau, 15. Juli. [Fünf Menschen ertrunken.] Schwere Gewitter mit reichlichen Regengüssen sind hier niedergegangen. Besonders stark war ein Gewitter in der letzten Nacht, und es scheint, als ob demselben fünf Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Es wird nämlich eins von den Tolkemiter Steinfahrzeugen, dem Schiffer Carolus gehörig, vermißt. Acht dieser Fahrzeuge, darunter das vermißte, welche bei Rüsterort Steine aus dem Wasser gezangt hatten, waren auf der Rückfahrt begriffen, um noch vor dem Unwetter den Hafen zu erreichen. In der Richtung des Lehmberges will man das vermißte Fahrzeug bemerkt haben, dann ist es spurlos verschwunden. Es wird angenommen, daß das Schiff vom Blitz getroffen und zum Sinken gebracht worden ist, wobei die Besatzung untergegangen ist.

Insterburg, 15. Juli. [Ein netter Jugenderzieher.] Von der Strafkammer wurde der 62 Jahre alte Volksschullehrer Karl Hein aus Stobricken, welcher Vater mehrerer Kinder ist, wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an Kindern unter 14 Jahren und wegen Verführung von Mädchen unter 16 Jahren zu vier Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurtheilt.

Ortelsburg, 14. Juli. [Erschossen.] Ein schreckliches Unglück hat sich heute Morgen hier zugetragen. Bei der von dem Feldwebel der 4. Kompagnie geleiteten Schießübung hatte ein Oberjäger die erforderliche Anzahl Schüsse abgegeben und reichte das noch 2 scharfe Patronen enthaltene Gewehr dem Eigenthümer, einem Gefreiten, zurück, ohne den Abzug gesichert, noch diesem von dem geladenen Zustande Mittheilung gemacht zu haben. Der Gefreite, später zum Schießen antretend, ergreift, nichts ahnend, das Gewehr und zielt versuchsweise auf einige des Weges daherkommende Jäger. Da auf 6 Schritt kracht plötzlich der Schuß und mit zerschmettertem Schädel bricht der Jäger Z., der einzige Sohn wohlhabender Eltern, lautlos zusammen. Der Unteroffizier wie der Gefreite wurden verhaftet.

r **Schulitz**, 16. Juli. [Gerechte Strafe. Arbeitsstille.] Zwei Lehrlinge, welche sich öfter nach 12 Uhr Nachts umhergetrieben und einmal einen Innungsmeister auf der Straße angerempelt hatten, wurden durch Beschluß des Innungs-Vorstandes und Lehrlingsausschusses zu 6 Wochen längerer Lehrzeit verurtheilt. — An dem Ufer der Weichsel herrscht hier seit einiger Zeit große Stille, da wenig Hölzer hier gelandet werden. Unsere Arbeiter haben wenig Verdienst und sehen daher einer schlechten Zeit entgegen.

Gnesen, 14. Juli. [Großfeuer.] Gestern Mittag brannten die Dampfschneidemühle und der Holzhof des Zimmermeisters Preul nieder. Der energischen Hilfe des Militärs ist es zu verdanken, daß die aufs äußerste gefährdeten Gasbehälter der benachbarten städtischen Gasanstalt nicht vom Feuer ergriffen und so ein unabsehbares Unglück verhütet wurde.

Bartschin, 15. Juli. [Gefährliches Spiel] In K. spielten mehrere Knaben das polizeiwidrige Spiel „Räuber und Mörder“. Zuletzt wurde ein Knabe vom Henker an einem Baume aufgehängt. Ein des Weges zufällig daherkommender Mann schnitt noch zu rechter Zeit den mit dem Tode kämpfenden Knaben ab.

Posen, 15. Juli. [Ein „schlafendes Mädchen“.] In einen todtähnlichen Schlaf ist der „Pos. Ztg.“ zufolge ein Mädchen in Jersitz verfallen. Dasselbe wurde am letzten Sonntag krank und mußte, da die Schwäche sehr schnell zunahm, von seiner Dienstherrschaft in St. Lazarus nach der Wohnung der Eltern geschafft werden. Seit Dienstag ist die Kranke nun in eine Art Starrkrampf verfallen, aus dem sie nur durch künstliche, äußerlich angewendete Reizmittel erwacht. In diesen Augenblicken wird ihr dann die nöthige Nahrung eingeflößt. Der behandelnde Arzt, welcher die Kranke drei Mal am Tage besucht, wird wahrscheinlich morgen noch die Ueberführung des Mädchens in das städtische Krankenhaus veranlassen. In hiesigen ärztlichen Kreisen erregt der Fall begreiflicher Weise großes Aufsehen.

Posen, 16. Juli. [Eine schauerliche Szene] spielte sich gestern auf einem Baugerüst in der Koppernikusstraße ab. Dort geriethen zwei Maurer, Papke und Stroinski, in Streit, in dessen Verlaufe Letzterer Ersteren von hinten packte und aus einer Höhe von drei Stockwerken in die Tiefe warf. Papke erlitt lebensgefährliche Verletzungen und wird denselben wahrscheinlich erliegen. Der Thäter wurde verhaftet.

Lokales.

Thorn, 17. Juli.

— [Belagerungsübung bei Thorn.] Während der großen Belagerungsübung, welche hier in der Zeit vom 20. bis 29. September cr stattfindet und der, wie mitgetheilt, auch der Kaiser beizuwohnen gedenkt, wird sich der Festungskampf in großer Ausdehnung abspielen. Man wird, dem Vernehmen nach, nach einer neuen Methode, die vor der Hand geheim gehalten wird, verfahren und besondere Formen im belagerungsmäßigen Angriff vornehmen. Auch wird der beschleunigte Angriff, welcher die Verminderung der Angriffsstadien und eine Abkürzung der Annäherungsarbeiten zu bewerkstelligen hat, durchgeführt werden. Der gewaltsame Angriff und Ueberfall wird ohne Anwendung besonderer Deckungs- und Angriffsmittel beabsichtigt, um so gewaltsam die Hindernisse der Festung zu überwinden und den Vertheidiger in seinen Werken und Anlagen unmittelbar anzugreifen. Selbstverständlich wird das Bombardement eine große Rolle spielen, denn im Ernstfalle muß es darauf abgesehen werden, durch Geschützfeuer die materiellen Mittel des Vertheidigers zu zerstören und die moralischen Faktoren desselben zu entkräften, damit eine weitere Vertheidigung aufgegeben werden muß. Besonders wichtig aber ist es, daß man versuchen wird, die Entscheidung durch große Infanteriekämpfe herbeizuführen, und es wird sich hierbei um die hochernste Frage handeln, ob eine Festung erstürmbar ist. Das ist schon deswegen beachtenswerth, weil die Meinungen bezüglich des Festungskampfes so sehr weit aus einander gehen. Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Pioniere werden zu dieser Uebung in umfangreicher Weise herangezogen werden, auch soll ein Landwehr-Artillerie-Regiment gebildet werden.

— [Anläßlich der diesjährigen Herbstübungen] ist von maßgebender militärischer Seite auf das Strengste darauf hingewiesen worden, daß grade Trinken während des Marsches und zulässige Erleichterungen im Gepäcktragen zu den wirksamsten Vorbeugungsmaßregeln des Hitzschlags gehören. Die Mannschaften sind dagegen vor Ausschreitungen im Alkoholgenuß zu warnen, denn ein großer Theil der vorkommenden Hitzschlagfälle ist eine Folge von Unmäßigkeit im Trinken, sei es am selben oder am vorhergehenden Tage.

— [Getreidetarif.] Vom 1. August d. J. ab treten sämmtliche für die Beförderung von Getreide Kategorie 1 bis 4 der Getreidenomenklatur von Rußland über Grajewo nach Königsberg, Pillau und Memel bestehenden direkten Tarife und Frachtsätze sowie der Ausnahmetarif für die Beförderung von Getreide vom 7 April 1891 von russischen Bahnen über Grajewo nach Stationen der Ostpreußischen Südbahn außer Kraft. Die später giltigen Tarife werden s. Z. bekannt gemacht werden. Die für Getreide-Sendungen von Kiew-Fluß, Warnitzkaja-Pristen, Tscherkassy und Kremenschny über Grajewo nach Königsberg Pillau und Memel für Sendungen, die auf dem Wasserwege auf den genannten russischen Stationen eingegangen sind, bleiben bis zum 15. November in Kraft.

— [Der Verein junger Kaufleute] „Harmonie“ veranstaltete gestern eine Dampferpartie nach Gurske. Bei prächtigem Wetter gelangte man nach $1^1/_2$stündiger Fahrt an dem Bestimmungsorte an. Dort wurde getanzt, gespielt und der Wirth Herr Sodtke sorgte bestens für die leiblichen Bedürfnisse der ca. 200 Theilnehmer, so daß man sich aufs Beste amüsirte. Um $^1/_2$9 Uhr Abends wurde die Rückfahrt angetreten, während welcher die ausgelassenste Stimmung herrschte, denn die Partie war zur größten Zufriedenheit aller Theilnehmer verlaufen.

— [Theater.] Die gestrige Wiederholung der Operette „Der lustige Krieg“ erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Die Aufführung ging frisch und flott von statten und ließ nicht jene kleinen Unregelmäßigkeiten bemerken, unter welchen die erste Darstellung theilweise zu leiden hatte. Sämmtlichen Darstellern wurde wohlverdienter Beifall zu Theil. — Heute Abend geht G. v. Moser's vieraktiges Lustspiel „Der Bibliothekar“ in Szene. Herr Fischer hat die Titelrolle übernommen. — Morgen tritt Frl. Proska nach achttägiger Unpäßlichkeit als Dora in dem gleichnamigen Sardou'schen Schauspiel wieder auf. „Dora“ zählt zu den besten Werken des beliebten französischen Schauspiel-Dichters Sardou. Wir können den Besuch des Stückes allen Theaterfreunden bestens empfehlen. — Mittwoch findet zum Benefiz des beliebten Tenors Herrn Beckh die Aufführung der hübschen Operette „Die Glocken von Corneville“ statt.

— [Der gestrige Sonntag] war zur Befriedigung aller derer, welche für diesen Tag einen Ausflug in Aussicht genommen hatten, von heiterem Wetter begünstigt. Zwar schien es am Nachmittage, als wolle der Himmel nach den dürren Wochen einmal etwas von dem ersehnten Naß spenden; Jupiter Pluvius scheint sich indessen darauf versessen zu haben, den Landleuten diesen Gefallen nicht zu thun. Doch auch den andern Menschenkindern, die am Sonntag gern „unbestaubt“ ihre Festtagskleider spazieren führen, käme ein tüchtiger „Nassauer“ nicht gerade unerwünscht. So aber müssen wir uns in unser Schicksal ergeben und jetzt auch „im Staube des Sonntaglebens“ unsern Weg wandeln, während wir doch nur vom Staube des Alltaglebens zu reden gewöhnt sind. In der That ließen sich die Sonntagsspaziergänger, die gestern wenigstens nicht unter der wahrhaft tropischen Hitze der vorhergehenden Tage zu leiden hatten, von dem Staube nicht abhalten, in Schaaren nach den beliebten Gartenlokalen zu wandern, nach dem „Waldhäuschen“, dem Ziegeleipark, Grünhof, Tivoli und Elysium, in welch letzterem Etablissement man jetzt für einen Nickel mit 0,3 Liter vorzüglichen Engelbräu's und für 15 deutsche Reichspfennige mit demselben Quantum Augustiner-Bräu in gewohnter freundlicher Weise bewirthet wird. Auch die andern Vergnügungslokale erfreuten sich eines regen Besuches. Zu dem von der Podgorzer Freiwilligen Feuerwehr in Schlüsselmühle veranstalteten Sommerfeste beförderte der Dampfer „Coppernikus“ zahlreiche Gäste, während der Verein junger Kaufleute „Harmonie“ am Nachmittage mit seinen Gästen eine Dampferfahrt nach Gurske unternahm. Große Anziehungskraft übte auch der Schnellläufer auf dem Platze vor dem Bromberger Thore aus, welcher die erstaunliche Leistung fertig brachte, einen 200 Meter umfassenden Kreis in $62^1/_2$ Minuten 100 Mal zu durchlaufen, also 20 Kilometer oder $2^1/_2$ Meilen in einer Stunde. Abends endlich hatten die Theaterfreunde Gelegenheit, J. Strauß' beliebte Operette „Der lustige Krieg“ zu hören. So bot der gestrige Sonntag jedem Gelegenheit, sich während des Sonntags vergnügt zu halten, was die meisten denn auch, den fröhlichen Sonntagsgesichtern nach zu urtheilen, in vollstem Maße thaten.

— [Kanalisation und Wasserleitung.] Um die Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten möglichst zu fördern wird an manchen Stellen auch zur Nachtzeit gearbeitet. Zur Herstellung der erforderlichen Beleuchtung bedient man sich eines höchst sinnreichen Apparates, welcher flüssiges Petroleum in Dampf verwandelt. Diese Petroleumdämpfe entzündet, geben eine Flamme, welche einer ungeheuren Gasflamme ähnlich ist und dem elektrischen Licht an Intensität nahe kommt.

— [Vor dem Reichsbankgebäude] ist, nachdem die baulichen Veränderungen am Tresor vollendet sind, der Militärposten wieder eingezogen worden.

— [Gute Roggenfelder.] Trotz der schlechten Ernteaussichten giebt es selbst in unserer nächsten Nähe auch ganz vorzügliche Roggenfelder, sowohl in Korn als in Stroh. Heute wurde uns ein Roggenhalm mit Aehre von der Besitzung des Herrn Götz in Mocker überreicht, die $2^1/_4$ Meter lang war und eine prachtvoll entwickelte volle Aehre hatte, auch soll das ganze Feld so gut bestanden sein.

— [Wegsperrung.] Der Weg von Kulmsee nach Glauchau (an der Zuckerfabrik vorbei) ist des Bahnhofsumbaues wegen innerhalb der Gemarkung Kulmsee für Fuhrwerksverkehr bis zum 20. Juli cr. gesperrt und der Weg von der Süd- auf die Nordseite verlegt worden.

— [Unserer Stadtuhr] scheint die Hitze der letzten Tage auch unerträglich gewesen zu sein, und so kam sie auf den klugen Einfall, gestern „Sonntagsruhe“ zu halten, was wir ihr eigentlich gar nicht verdenken können, da die Sonntagsruhe nun einmal eingeführt ist.

— [Gefunden] wurde 1 Holzhobel, Bromb. Thor; 1 Herrenstrohhut in einem Geschäft; 1 Packet Waschseife vor ungefähr 14 Tagen in einem Verkaufsladen zurückgelassen. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,64 Meter über Null.

W. **Mocker**, 17. Juli. [Königsschießen.] Der hiesige Schützenverein hielt gestern im Schützengarten sein diesjähriges Schützenfest und Königsschießen ab, welches aufs Beste verlief. Es wurde vorzüglich geschossen, aber nicht minder tüchtig wurde dem edlen Reben- und Gerstensafte zugesprochen. Die Königswürde errang mit 56 Ringen Herr Maler Wojciechowski, erster Ritter wurde Herr Bauunternehmer Brosius, zweiter Ritter Herr Deltow. Im Garten, wo die Thorner Artilleriekapelle spielte, wurde des Abends ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt und ein gemüthliches Tänzchen bildete den Schluß des Festes. Die Mitglieder des Vereins hatten zum ersten Mal die neue Uniform, graue, grüneingefaßte Joppen, angelegt, die ganz vorzüglich aussieht.

A. **Podgorz**, 16. Juli. [Freiwillige Feuerwehr.] Gestern fand im Garten zu Schlüsselmühle das Sommervergnügen der hiesigen Feuerwehr statt. Der Besuch war nicht groß, weil die meisten Podgorzer dem Schulfest in Stewken beiwohnten. Der Dampfer, der von Thorn nach Schlüsselmühle ging, hatte aber viel Thorner Publikum gebracht. Große Betheiligung herrschte bei der Tombola, ebenso beim Preiskegeln und Preisschießen. Das Konzert wurde unter Leitung des Herrn Korpsführer Fleischhauer von der Kapelle der Einundzwanziger ausgeführt.

Kleine Chronik.

* „Daß ein Mensch Du nur bist, der Gedanke beuge das Haupt Dir“. So lautet das neue Aufsatzthema. Möglich, daß der Herr Professor etwas undeutlich gesprochen oder der Sekundaner Schulze nicht recht aufgepaßt hat: als nach vier Wochen der Professor Schulzes Aufsatz zur Durchsicht vornimmt, liest er mit stillem Grauen die Ueberschrift: „Daß ein Mensch Du nur bist, der Gedanke beuge das Raubthier.“ Aber wie wird dem Professor erst zu Muth, als er sieht, daß Schulze in sechs enggeschriebenen Seiten diesen Gegenstand „erschöpfend“ behandelt hat!

Holzeingang auf der Weichsel

am 15. Juli.

Ch. Budkowski und A. Wolewelski durch Burmann 3 Traften, für Budkowski 650 Kiefern-Mauerlatten, 2543 Kiefern-Sleeper, 2321 Kiefern- einfache Schwellen, 178 Eichen-Rundschwellen, 4756 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, für A. Wolewelski 422 Kiefern-Mauerlatten, 204 Kiefern-Sleeper, 1036 Kiefern- einfache Schwellen, 6 Tannen-Rundholz, 227 Eichen-Kantholz, 11 Eichen-Rundschwellen, 2442 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; Frakter und Wydre durch Mandel 5 Traften 2655 Kiefern-Rundholz, 1755 Kiefern-Mauerlatten, 664 Kiefern-Sleeper, 1369 Kiefern- einfache Schwellen; J. M. Klarfeld durch Tugendhaft 2 Traften 428 Kiefern-Mauerlatten, 406 Tannen-Balken, 769 Eichen-Plançons, 3399 Eichen- einfache und doppelte Schwellen; Reinhold und Buber durch Graf 2 Traften 336 Kiefern-Mauerlatten, 527 Tannen-Balken und Mauerlatten, 1181 Eichen-Plançons; Rosenzweig u. Komp. durch Kammer 1 Traft 950 Kiefern-Mauerlatten, 50 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen, 460 Eichen-Plançons, 220 Eichen- einfache u. doppelte Schwellen; N. Hornstein durch Wellmann 3 Traften 277 Kiefern-Rundholz, 1602 Kiefern-Mauerlatten, 700 Kiefern-Sleeper, 20 Kiefern- einfache Schwellen, 551 Eichen-Plançons, 8 Eichen- einfache Schwellen, 7 Stäbe; M. Endelmann durch Winewer 2 Traften 601 Kiefern-Rundholz, 847 Kiefern-Mauerlatten, 700 Kiefern- einfache Schwellen, 546 Eichen-Plançons; L. Ehrlich, H. Italiener durch Winewer 2 Traften, für Ehrlich 692 Kiefern-Rundholz, für Italiener 95 Kiefern-Rundholz, 402 Kiefern-Mauerlatten und Timber, 118 Kiefern- einfache Schwellen, 176 Eichen-Plançons, 3 Eichen-Rundholz, 14 Eichen-Rundschwellen, 1062 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 36 Stäbe, 89 Blamiser, 27 Rundelsen.

Am 16. Juli.

Finski u. Marecki durch Fellmann 5 Traften 3072 Kiefern-Rundholz; Fr. Sack durch Kunecke 4 Traften 2348 Kiefern-Rundholz; Berliner Holz-Komtoir durch Bilgenroth 4 Traften 624 Kiefern-Mauerlatten und Timber, 225 Tannen-Rundholz, 415 Eichen-Plançons, 769 Rundelsen, 248 Rundeschen, 211 Rundbirken, 29 Rundrüstern, 7 Rundahorn; S. D. Jaffe durch Dittmann 1 Traft 243 Kiefern-Rundholz, 25 Kiefern-Mauerlatten und Timber, 7 Kiefern- einfache Schwellen; Burstein und Bronstein durch Keiler 10 Traften 2080 Kiefern-Rundholz, 2337 Kiefern-Mauerlatten, 4280 Kiefern-Sleeper, 8450 Kiefern- einfache und doppelte Schwellen. 980 Eichen-Plançons, 70 Eichen-Kantholz, 17692 Eichen- einfache und doppelte Schwellen, 1630 Eichen-Weichen, 2400 Stäbe.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 17. Juli.

Fonds: schwach.			15 6.93
Russische Banknoten		214,45	215,50
Warschau 8 Tage		214,20	215,15
Preuß. 3% Consols		86,40	86,60
Preuß. $3^1/_2$% Consols		101,00	101,20
Preuß. 4% Consols		107,60	107,70
Polnische Pfandbriefe 5% . . .		67,40	67,50
do. Liquid. Pfandbriefe .		65,20	65,50
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		97,90	97,90
Diskonto-Comm.-Antheile . .		177,60	177,90
Oesterr. Banknoten		163,50	164,25
Weizen:	Juli-Aug.	159,00	158,50
	Sept.-Okt.	163,00	161,75
	Loco in New-York	$73^3/_4$	74 c
Roggen:	loco	143,00	143,00
	Juli-Aug.	144,00	143,50
	Sep.-Okt.	146,00	145,50
	Oktbr.-Nov.	146,50	146,00
Rüböl:	Aug.	48,20	48,40
	Septbr.-Oktbr.	48,30	48,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	36,00	36,00
	Juli-Aug. 70er	34,60	34,50
	Sept.-Okt. 70er	34,90	34,80

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 17. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont.	50er	57,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er	--,— „	36,00 „	—,— „
Juli		—,— „	—,— „	—,— „
„		—,— „	—,— „	—,— „

Telegraphische Depeschen.

Wien, 16. Juli. Die Stadt Husiatyn steht in Flammen. Bisher sind über 100 Wohnhäuser, die ruthenische Pfarrkirche und die Synagoge niedergebrannt. Viele hunderte von Familien sind obdachlos. Die Regierung wurde telegraphisch ersucht, die zollfreie Einfuhr von Lebensmitteln aus Rußland zu gestatten.

Wien, 16. Juli. Der gestern in der Umgebung von Wien niedergegangene Wolkenbruch richtete großen Schaden an den Feldfrüchten an. In Kornenburg wurde die neugebaute Kaserne meterhoch unter Wasser gesetzt, sodaß die Pferde nur mit Mühe in Sicherheit gebracht werden konnten. Die Felder von Kornenburg gleichen einem unabsehbaren See. Die Donau ist in rapidem Steigen begriffen.

Florenz, 16. Juli. Der Arno überfluthete die niedrigen Stadttheile und richtete großen Schaden an. Zahlreiche Personen mußten durch Feuerwehr gerettet werden. Eine Eisenbahnbrücke droht einzustürzen, sämmtliche Züge erleiden Verspätungen.

Athen, 16. Juli. Die Eröffnung des Kanals von Korinth dürfte erst im September erfolgen, weil alle Bemühungen, die vor dem Ausgang im Meerbusen von Saros plötzlich entstandene große Sandbank zu sprengen, vergeblich gewesen sind. — Das Thermometer zeigt hier 42 Grad Hitze.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Staatsmedaille 1888.

Man **versuche** und **vergleiche** mit anderen Schokoladen im gleichen Preise.

Hildebrand's Deutsche Schokolade,

das Pfd. (½ Ko.) Mk. 1.60.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, **Berlin.**

Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit dem pract. Arzt Herrn **Dr. S. Hirsch** beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Berlin NW., Juli 1893.
Lüneburgerstrasse 3.

verw. **Clara Munk**
geb. **Birwin.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß mehrfacher Unzuträglichkeiten wird darauf aufmerksam gemacht, daß die neben der Einfahrt zur **Gasanstalt** für die Zeit des Wassermangels eingerichtete **Wasserentnahmestelle** nur zur Entnahme von Wasser für den Hausbedarf, jedoch nicht zur Reinigung und zum Spülen von Gefäßen pp. an Ort und Stelle benutzt werden darf (§ 12 und 39 der Straßenordnung).

Sowohl die Uebertreter dieser Verordnung, als auch diejenigen Personen, welche muthwillig den Wasserhahn öffnen, haben unnachsichtlich Bestrafung zu gewärtigen.

Thorn, den 16. Juli 1893.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, 18. d. M., Vorm. 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

vier Ferkel

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 17. Juli 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.



Rambouillet-Stammheerde Dembowalonka

Kreis Briesen Westpreußen

Sonnabend, den 29. Juli 1893, Nachmittags 2 Uhr.

Auktion

über ca. **50 sprungfähige Böcke** mit schönem starkem Körperbau. Taxpreise den Zeitverhältnissen entsprechend niedrig.

Wagen auf vorherige Anmeldung Station Briesen Westpreußen.

Die Gutsverwaltung.
Nickel.

Standesamt Thorn.

Vom 9. bis 15. Juli 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Willy, S. des Schriftsetzers Albin Standarski. 2. Ernst, S. des Böttchermstr. Adolf Geschke. 3. Erich, unehel. S. 4. Willy, unehel. S. 5. Emil, S. des Töpfers Emil Puch. 6. Gustav, S. des Arbeiters Friedrich Grunske. 7. Gustav, S. des Fleischermstr. Adolf Haack. 8. Erna, T des Schankwirths Jacob Jacobsohn. 9. Erna, T des Gefängniß-Inspektors Gustav Breyer. 10. Helene, T. des Arbeiters Johannes Stefanowski. 11. Martha, T. des Arbeiters Stephan Rogowski. 12. Maria, T. des Tischlermeisters Gustav Habicht. 13. Ella, T. des Bahnarbeiters Carl Drews.

b. als gestorben:

1. Unteroffizier Rudolf Paschke, 27 J. 2. Frau Marie Wieselmoser geb. Thamke, 50 J. 3. Wwe. Anna Meyer geb. Czerwonka, 77 J. 4. Marie, 2 J., T. des Maurerpol. Adolph Goetze. 5. Betty, 6 M., T. des Tapezierers Friedrich Bettinger. 6. Frau Ida Herzberg geb. Kroll, 40 J. 7. Ulan Julius Hoge, 24 J. 8. Marie, 1 M., T. des Stellmachers Peter Groszewski. 9. Erich, 26 T., S. des Schuhmachermeisters Carl Kirchhoff. 10. Valentine, 9 M., T. des Rollkutschers Josef Szumski. 11. Irma, 10 M., T. des Hilfslademeisters Paul Richter.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Albert Lewwe und Anna Klammer. 2. Feldwebel u. Proviantamts-Aspirant Gustav Schmidt und Auguste Sondermann geb. Jahn-Baerwalde N./M. 3. Sergeant Julius Benkendorf u. Mathilde Schmidt-Stewken. 4. Revisionsaufseher Karl Nadolski und Emma von Kuczkowski geb. Neibert-Mocker. 5. Maurerges. Gustav Zittlau und Martha Jaruszewski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schiffsbauer Carl Gannott mit Ida Blankenburg. 2. Milchfahrer Carl Krampitz mit Hedwig Zander.

---

15. Luxus-Pferdemarkt-Lotterie

zu Marienburg in Westpr.

Ziehung am 9. September 1893.

1900 Gewinne = 90 000 Mk.

Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloos, Porto und Gewinnliste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze, General-Debit
Berlin W., Unter den Linden 3.

Haupt-Gewinne:

1 Landauer	mit 4 Pferden
1 Kutschier-Phaëton	mit 4 Pferden
1 Halbwagen	mit 2 Pferden
1 Jagdwagen	mit 2 Pferden
1 Halbwagen	mit 2 Pferden
1 Selbstfahrer	mit 2 Pferden
1 Coupé	mit 1 Pferde
1 Parkwagen	mit 2 Ponies

4 Passpferde
8 gesattelte u. gezäumte Reitpferde
75 Reit- und Wagenpferde, zusammen
8 bespannte Equipagen mit
106 Reit- und Wagenpferden.
Ausserdem
10 Gewinne à M. 100 — 20 Gewinne à M. 50 —
10 goldene Drei-Kaiser-Medaillen
500 silb. Kaiser Friedrich-Medaillen und
1267 Luxus- und Gebrauchsgegenstände.

Annoncen-Aufträge

für alle Zeitungen
Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc.
übernimmt bei sorgfältigster und schnellster Ausführung zu den
vortheilhaftesten Bedingungen
die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst. Insertions-Tarife kostenfrei.

RUDOLF MOSSE
Annoncen-Expedition
Central-Bureau: Berlin SW.
Jerusalemerstr. 48/49

Gelegenheitskauf.

Das zur M. Fiegel'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus

Kurz-, Woll-, Weiß- u. Putzwaaren,

soll sofort im Ganzen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt

Robert Goewe, Thorn,
Konkursverwalter.

10,000 Mark

sind durch mich auf sichere, ländliche oder städtische Hypothek sofort zu vergeben. **von Chrzanowski-Thorn.**
Tuchmacherstrasse 2.

Güter, Mühlen, Hotels, Gasthöfe, Restaurants, Geschäftshäuser, Brauereien, Ziegeleien sucht für zahlungsfähige Käufer

Moritz Schmidtchen, Guben.

---

1 Grundstück in Mocker,

Gastwirthschaft, 2 Wohnhäuser, groß. Garten, gegen ein kl Grundstück in oder bei Thorn **zu vertauschen.** Offerten unt. **K. II.** an die Expedition erbeten.

Zu vermiethen:

Von sofort: Culmerstr. 12, III, Wohnung für 450 Mk.
Gerechtestr. 30 Geschäftskeller für 200 Mk.

Zum 1. Oktbr. cr.: ebendaselbst, parterre, Wohnung für 450 Mk. und Laden mit Zubehör für 700 M., III. Etage Wohnung für 120 Mk.

E. Franke, Bur.-Vorst.,
Culmerstraße Nr. 11, 1 Tr. links,
General-Bevollmächtigter.

Eine freundliche Wohnung von vier Zimmern versetzungshalber billig zu vermiethen. Näheres bei **Moritz Leiser.**

Die Wohnungen im 2. und 3. Obergeschoß Breitestraße 46 sind sofort zu vermiethen.

G. Soppart.

Culmerstraße 9:

1 Wohnung von 3 Zim., Küche und Zubehör sogleich billig zu verm. **Fr. Winkler.**

Ulanen- und Gartenstr.-Ecke

herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zim. mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Eine Wohnung in der 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern nebst Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.

Joseph Wollenberg, Kulmerstr. 5.

---

1 mittl. Wohnung

Neustädtischer Markt, Ecke Gerechtestraße, vom 1. Oct. zu verm. bei **J. Kurowski.**

---

1 Hofwohnung, 2 Zimmer, Kabinet und Küche, 1 Tr., für 240 Mk. Elisabethstr. 14.

Stroh

findet lohnenden Absatz in **Schillno** zum Bau neuer Flößerbuden auf den Traften. Täglicher Verkauf bis zu 200 Centnern.

Stroh u. Ia Heu

kauft in größeren Posten lose und gepreßt franco Station und bittet um Offerten mit Angabe der Ladegarantie pro Waggon nebst Probe.

H. Joseph, Fouragehandl.,
Würzburg (Bayern).

Sommer-Jupons und Blousen

zu **enorm billigen Preisen** empfiehlt

S. Hirschfeld.

Ein fast neues Billard,

neu überzogen, ist mit sämmtlichem Zubehör billig zu verkaufen. Steht zur Ansicht bei **A. Weynerowski,** Coppernikusstr. 20.

Eine Wohnung, 3 Trp., 3 Stuben, Küche u. Zubehör; 1 Wohnung, 1 Trp., 2 Stuben und Küche, vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Nitz,** Gerichtsvollzieher, Thorn, Culmerstraße 20.

Zu 60, 70, 80 Thaler

Wohnungen

sowie **kl. Hofwohnung** nebst Werkstatt zu verm. bei **R. Schultz,** Neust. Markt 18.

---

1 Parterre-Wohng., 3 Zim., Küche u. Zubeh., u. 1. Etage 2 Zimmer, Entree, Küche u. Zubeh., welche Herr Steueraufs. Balz bewohnt, zu verm. bei **Zahn,** Jacobsvorst. 49.

---

1 kl. Wohnung zu vermiethen **Brückenstr. 22.**

---

1 Wohnung, best. aus 4 Stuben, Küche, Speisekammer, Mädchenstube, Keller u. Stall. u. **1 Wohnung** von 3 Stuben, Küche, Speisekammer u. Mädchenstube bill. zu verm. Mellinstr. 84.

---

1 freundliche Mittelwohnung zu verm. Strobandstr. Nr. 11. **Knaack.**

In m. Wohnhaus Bromberger Vorstadt 46 i. d. **Part.-Wohn.,** besteh. a. 3 Zim., Entree und allem Zubehör von sofort zu vermiethen. **Julius Kusel's Wwe.**

Kellerwohnung

vermiethe billig. **Bernhard Leiser.**

Coppernikusstraße 11 erste Etage sind zwei Comtoir-Zimmer zu vermiethen bei **Ferdinand Leetz.**

E. f. m. Z. m. o. oh. Pens. b. z. v. Tuchmacherstr. 4, 1.

Ein gut möb. 2 fstr. Zimmer ist vom 1. Juli zu vermiethen. Tuchmacherstr. 7.

---

1 möbl. Zim. u. Cab., mit a. ohne Burschgel., 1 Tr. n. vorn, zu ver. Neust. Markt 12.

Schmerzlose Zahnoperationen
künstliche Zähne u. Zahnfüllungen
von 3 Mark an.
Spez: Goldfüllungen.
Alex Loewenson, Dentist,
Breitestraße 21.

L. Zahn, Thorn

Schillerstr. 12,

Maler-Atelier für Salon- u. Zimmer-Dekoration

empfiehlt sich bei vorkommendem Bedarf unter Zusicherung **billigster Preise** bei prompter Bedienung und sauberer, geschmackvoller Arbeit in jedem Genre.

Strobandt- und Hohestr.-Ecke

Heute Mittag ½1 Uhr

habe ich von meinen hier seit zwei Jahren rühmlichst bekannten

Hauspantoffeln

das 10 000ste Paar verkauft. **Jeder** meiner Kunden bestätigt, daß diese Pantoffel die besten und haltbarsten sind. Nur zu haben in

Hiller's Färberei
am Königl. Gymnasium.

C. Preiss, Breitestr. 32.

Goldene Herrenuhren	von	36 Mk.	— 400 Mk.
" Damen	"	" 24 "	— 150 "
Silberne Herren	"	" 12 "	— 60 "
" Damen	"	" 15 "	— 30 "
Nickeluhren		" 4 "	— 15 "

Reelle Werkstätte für Uhrenreparaturen und Musikwerke aller Art.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin. Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Mosquitolin ff. Parfüm, bestes Mittel g. Mücken, Motten u. and. Insekt. a Fl. 50 u. 75 Pf. Lager bei **Anton Koczwara, Thorn.**

Königl. belgischer Zahnarzt
Dr. M. Grün,
in Amerika graduirt,
Breitestr. 14.

Künstlichen

Biliner Sauerbrunnen

aus dest. Wasser bereitet, empfiehlt als Tafelgetränk **die Löwen-Apotheke.**

Gute Eßkirschen,

Pfund 20 Pf., zu haben Schillerstraße-Ecke, am laufenden Brunnen.

Dr. Harder's präp. Hafermehl,

bewährtes, ärztlich empfohlenes Mittel für Kinder- und Krankenpflege, empfehlen

R. Rütz, Thorn; **K. Koczwara,** Strasburg; **J. Rost,** Lautenburg; **F. W. Knorr,** Culm.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 18. Juli 1893:

Dora.

Schauspiel in 5 Akten von Sardou.
Dora . . . Frl. **Proska.**

Nachdem die Kanalisations-Arbeiten in der Araber- und Heiligengeist-Straße nunmehr beendet und Letztere wieder passirbar geworden sind, bringe ich dem geehrten Pulikum mein

Gartenlokal

in empfehlende Erinnerung.

Für **gute Getränke** und **Speisen** Sorge tragend, bitte ich um zahlreichen Zuspruch. Achtungsvollst

J. Arenz.

Couverts,

gutes Papier, schöne Farben, undurchsichtig, gut gummirt,

mit Firmendruck,

1000 Stück von Mk. **3,00** an, werden schnell und in sauberem Druck geliefert von der

Buchdruckerei Thorn. Ostdeutsche Ztg.
Thorn.

Kaysus Pfeffermünz-Caramellen,

Packet **25 Pfg. ächt** bei **Anton Koczwara,** Drogerie in **Thorn** 6207.

Goldfischfutter von Apotheker **Thiele.**

Schachtel **25 Pf.** empfiehlt **Anton Koczwara,** Drogerie in Thorn 6206.

Ein erfahrener Maschinist

wird gesucht. Meldungen bei

W. Sultan, Spritfabrik.

Ein tüchtiger Schneider

für Zeughosen, der viel liefern kann, findet bei uns mit 2—3 Gesellen das **ganze Jahr** hindurch **dauernde** Beschäftigung.

Baumgart & Biesenthal,
Heiligegeiststraße 12.

---

3 tüchtige Schneidergesellen

(auch Militärschneider) erhalten dauernde Beschäft. bei **F. Totzke,** Coppernikusstr. 11.

---

2 Tischlergesellen und 2 Lehrlinge

können sofort eintreten bei

J. Golaszewski, Tischlermstr.

Ein Lehrling,

der Lust hat die Uhrmacherei zu erlernen kann sofort eintreten bei

S. Majewicz, Uhrmacher in Gnesen.

Geübte

Arbeiterinnen für Damenschneiderei

sucht **M. Przybylska,** Hohestr. 7.

Die Beleidigung gegen Frl. **Hinz** nehmen zurück.

Rutkowski und **Frau.**

Nr. 160

der „Thorn. Ostdeutschen Ztg." kauft zurück

die Expedition.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1893 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
7.18 V.	8.29 V.	5.57 N.	2.12 N.	—
11.49 V.	12.58 N.	7.32 N.	5.36 N.	7.39 N.
5.43 N.	6.52 N.	5.54 V.	12. 2 V.	2.35 V.
11. 8 N.	12. 5 V.	6.19 V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
6.51 V.	10.12 V.	4.27 N.	2.29 N.	7. 5 N.
11.52 V.	3. 7 N.	11.46 N.	7.53 N.	6.44 V.
3.31 N.	6.46 N.	—	10.15 N.	—
7. 6 N.	10.51 N.	—	—	—
11. 3 N.	1.24 V.	6.11 V.	5.26 V.	10.39 V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterb.	an Memel	an Königsb.
12.40 V.	—	8.11 V.	2.46 N.	8.46 V.
6.50 V.	9.45 V.	1.19 N.	(bis Tilsit)	2.10 N.
10.45 V.	1.57 N.	6.34 N.	10.50 N.	—
1.54 N.	5.29 N.	—	—	—
7.01 N.	10. 6 N.	(a. Allenstein	11.5 N.)	8.14 V.*)

*) Ueber Kobbelbude-Allenstein.

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
—	—	11.42 N.	5.30 V.	6.27 V.
12.44 V.	4.15 V.	8.59 N.	9.22 V.	10.31 V.
8.56 V.	10.57 V.	9. 3 V.	4.33 N.	5.43 N.
4. 8 N.	7.14 N.	2.39 N.	11. 8 N.	12.25 V.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
6.30 N.	11.25 N.	10.50 N.	3.42 V.	6.14 V.
—	—	—	6.40 V.	10. 1 V.
—	6.36 V.	—	10.27 V.	1.44 N.
11.10 N.	11. 5 V.	8.10 V.	3.21 N.	6.45 N.
7.52 V.	1.16 N.	—	7. 7 N.	10.30 N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg.	ab Memel	ab Insterbg.	ab Strasburg	an Thorn
7.—N.*)	(ab Allenst.	2.11 V.)	—	6.24 V.
10.26 N.	—	4.22 V.	7.13 V.	11.37 V.
9.22 V.	3.35 V.	9.45 V.	2.23 N.	5.28 N.
2.41 N.	9.58 V.	3.34 N.	7.13 N.	10.31 N.

Richt. Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Marienbg.	an Danzig
7.38 V.	9.34 V.	(b. Graudenz)	2.12 N.
10.37 V.	12.32 N.	2.58 N.	5.36 N.
2. 2 N.	4.38 N.	(bis Marienwerder)	
6. 1 N.	7.52 N.	10.33 N.	—

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
6.37 V.	9.36 V.
11.54 V.	2.53 N.
7. 1 N.	10.23 N.

Richt. Marienburg.

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
—	—	6. 2 V.	8.45 V.
5.27 V.	7. 6 V.	9.47 V.	11.31 V.
10.57 V.	12.30 N.	2.56 N.	5. 8 N.
4.—N.	5.30 N.	8.21 N.	10. 8 N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" etwa 7 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12. 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.